

Germanistenverband der Tschechischen Republik  
Westböhmische Universität Pilsen

# **Experimentierräume** **in der deutschen Sprachwissenschaft**

*Hana Menclová / Michaela Voltrová*  
(Hrsg.)

Westböhmische Universität Pilsen  
2019

## **Experimentierräume in der deutschen Sprachwissenschaft**

Hana Menclová / Michaela Voltrová (Herausgeber)

Review:

apl. Prof. habil. Tilo Weber, Ph.D.

Dr. hab. Jacek Makowski

Grafische Gestaltung des Covers und typografisches Layout:

Jakub Pokorný

Erschienen bei

Westböhmisches Universität Pilsen

Univerzitní 2732/8, 301 00 Pilsen, Czech Republic

Gedruckt von

pro Danter s.r.o.

V Zátíší 810/1, 709 00 Ostrava, Czech Republic

Erste Ausgabe, 248 Seiten

Pilsen 2019

ISBN 978-80-261-0951-8

© Westböhmisches Universität Pilsen, 2019

Autoren, 2019

# Das Lexem *Migration* im deutschen Mediendiskurs am Beispiel des Korpus *Dresdner Neueste Nachrichten*<sup>1</sup>

Jana Lauková

## Abstract

Der Beitrag hat zum Ziel, einen kurzen und knappen Entwurf einer quantitativ-qualitativen (diskurs-)linguistischen Analyse von sprachlichen Repräsentationen der Migration als gegenwärtiges Phänomen in ausgewählten schriftlichen Texten des deutschen Korpus DeReKo anhand der *Dresdner Neuesten Nachrichten* (regionale Tageszeitung) zu skizzieren. Die Analysen des Lexems *Migration* und seiner textuellen Realisierungen, der Frequenz des Lemmas *\*Migration\**, seiner syntagmatischen Muster und Kookkurrenzen, Stereotypisierungen werden anhand von kurzen authentischen Auszügen aus dem Korpus durchgeführt.

## Schlüsselwörter

quantitativ-qualitative Analyse, Lemma Migration, der politisch-mediale Diskurs, Stereotype

## 1. Einleitung

Nur wenige Themen geben in der Gegenwart so häufig Anlass zu Kontroversen wie die Migration. Dies ist zum Teil auch dadurch bedingt, dass sie so viele gesellschaftliche Bereiche berührt: Wirtschaft, Demografie, Politik, innere Sicherheit, Kultur, Sprache, Religion. Wie kann Europa von der Zuwanderung profitieren? Diese Problematik wird sehr unterschiedlich im politisch-medialen Diskurs präsentiert und in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Zudem scheint sich das Thema besonders für politische Polemiken zu eignen, denen dann auch die bereits (nicht nur) in Deutschland lebenden Menschen mit ausländischen Wurzeln, die man jetzt „Migrationshintergrund“ nennt, unterworfen werden.

<sup>1</sup> Der Beitrag wurde im Rahmen des Projekts VEGA Mentálno-jazykové inakosti a kultivovaná komunikácia (Mental-sprachliche Andersheiten und kultivierte Kommunikation) (ITMS: 1/0326/16) verfasst.

Der Begriff *Migration* umfasst jedenfalls den Prozess, bei dem Menschen über nationale oder regionale Grenzen hinweg wandern, um in einem anderen Land dauerhaft oder vorübergehend zu leben und zu arbeiten. In den letzten Jahren gewinnt die internationale Migration sehr stark an Bedeutung.<sup>2</sup>

Die hier skizzierte Problematik zum Thema *Migration* ist soziokulturell determiniert und hängt auch mit der kulturellen Diversität zusammen.

Im Fokus des vorliegenden Beitrags steht ein kurzer Entwurf (eine Pilotstudie) einer quantitativ-qualitativen Analyse der diversen sprachlichen Repräsentation der Migration im Hinblick auf die ausgewählten schriftlichen Texte im Deutschen Referenzkorpus (kurz DeReKo). Das elektronische Archiv deutschsprachiger Textkorpora existiert seit 1964 und wird vom Institut für Deutsche Sprache (IDS) gepflegt. Mit den bis 2018 erfassten 42 Milliarden laufenden Textwörtern ist DeReKo als eine der weltweit größten elektronischen Sammlungen anzusehen. Über die Webapplikation COSMAS II des Instituts für Deutsche Sprache<sup>3</sup> ist DeReKo öffentlich zugänglich.

Die Aufmerksamkeit wird hier im engen Forschungsinteresse darauf gelenkt, welcher sprachlichen Mittel sich die Interaktanten in der deutschen Sprache bedienen und ob sie „stereotypisieren“, wenn sie über Migration schreiben. Das Stereotypisieren lässt sich laut Strasser<sup>4</sup> als eine Form der Alltagskommunikation klassifizieren.

## **2. Das Lexem *Migration* im Korpus Dresdner Neueste Nachrichten**

Stereotype sind auf allen sprachlichen Ebenen zu finden und stellen ein Merkmal der üblichen sprachlichen Alltagsinteraktion dar, obwohl sie in vielen Sprachgemeinschaften als „verpönt“ gelten.<sup>5</sup> Man kann oft hören, dass Stereotype zu äußern nicht zu der taktvollen Ausdrucksweise innerhalb einer Gesellschaft gehört. Diese Bewertung weist darauf hin, dass sie oftmals negative Konnotationen besitzen.

---

<sup>2</sup> Vgl. Dobřík, 2015, S. 40 f.

<sup>3</sup> [www.ids-mannheim.de/cosmas2](http://www.ids-mannheim.de/cosmas2)

<sup>4</sup> Strasser, 2012.

<sup>5</sup> Vgl. Erbová, 2009, S. 20 f.

Die Thematik der Stereotype wurde bereits häufiger in diversen wissenschaftlichen Arbeiten und Aufsätzen reflektiert. Zu nennen sind vor allem Arbeiten von G. Allport (2004), U. Quasthoff (1973), H. J. Lüsebrink (2016), J. Dolník (2006), W. Lippmann (1990) etc.

Stereotype formen Interaktionen, indem sie soziale Situationen und deren Folgen antizipieren. Sie fungieren als Erwartungen darüber, wie Personen in einer bestimmten Situation handeln werden, was sie tun werden und was es in der Interaktion mit ihnen zu beachten gilt. Stereotype tragen zugleich dazu bei, Komplexität zu reduzieren, und erfüllen somit zunächst eine handlungserleichternde Funktion. Gleichzeitig bergen sie aber die Gefahr, dass sie rigide und nicht mehr flexibel adaptierbar an neue Erfahrungen sind und somit Interaktionen zwischen Angehörigen unterschiedlicher Gruppen belasten.<sup>6</sup>

Die Beispiele aus den konkreten ausgewählten Textkorpora werden hier als sprachliche Strukturen des Diskurses betrachtet und in diesem Zusammenhang auch analysiert. Das Korpus beinhaltet Zeitungsartikel aus der Tageszeitung *Dresdner Neueste Nachrichten* und wurde zeitlich und inhaltlich begrenzt. Die *Dresdner Neueste Nachrichten* (Abkürzung DNN) ist eine deutsche regionale Tageszeitung. Sie wird im Verlag *Dresdner Nachrichten GmbH & Co. KG* verlegt, mit einer verkauften Auflage von 19 900 Exemplaren.<sup>7</sup>

Die zeitliche Abgrenzung bildet die Periode von Januar 2016 bis Dezember 2016. Es bedarf jedoch einer inhaltlichen Abgrenzung des Korpus, um nur die Texte zu gewinnen, die zum Migrationsdiskurs gehören. Das geschah mit der Suchanfrage nach dem Lemma *\*Migration\**. Das Korpus aus diesem Jahr beinhaltet 468 Texte (Zeitungsartikel), das Lemma *\*Migration\** hat 78 Wortformen und die Zahl der Treffer (Token) beträgt 596, d. h. 47,36 pro Million Wörter, Abkürzung pMW.

| Korpus                              | Treffer im Jahr 2016 (Januar – Dezember 2016) |
|-------------------------------------|---|
| <b>Dresdner Neueste Nachrichten</b> | 596 (47,36/pMW) in 468 Texten                 |

Tab. 1. Quelle: Institut für Deutsche Sprache (IDS), DeReKo.

<sup>6</sup> Vgl. Strasser, 2012, S. 191.

<sup>7</sup> Weblink: [dnn.de](http://dnn.de), Stand: 13. 10. 2018.

Die folgenden Tabellen dienen als ein Beispiel der Frequenz der syntagmatischen Muster und der Kollokationen (in den Analyseinstrumenten des DeReKo als sog. Kookkurrenzen bezeichnet) mit dem Lemma *\*Migration\** in der deutschen Zeitung *Dresdner Neueste Nachrichten* im Zeitraum von Januar 2016 bis Dezember 2016. Zunächst werden zu der Bezugseinheit *Migration* statistisch signifikante Kollokationen in einem definierten Kontext (in unserem Fall fünf Wörter links und rechts dieser Bezugseinheit) ermittelt. Dann werden zu diesen ermittelten Kollokationspartnern der Bezugseinheit statistisch signifikante sekundäre Kookkurrenzen berechnet. Schließlich werden die ermittelten Kollokationen zu einem syntagmatischen Muster vervollständigt. Dabei werden die typische Reihenfolge der Kollokationspartner zur Bezugseinheit sowie die typischen Füllungen zwischen den Kollokationen ausgewertet.<sup>8</sup>

Abgebildet werden 10 der häufigsten syntagmatischen Muster (konkrete Wortformen) in diesem Korpus. Die Wortformen treten nicht in einem Satz auf, sondern über Satzgrenzen hinweg.

|     | Syntagmatische Muster                            | Frequenz |
|-----|--|----------|
| 1.  | Krise ... Migration                              | 413      |
| 2.  | Anlass Migrationshintergrund                     | 412      |
| 3.  | Migration ... Vielfalt                           | 406      |
| 4.  | Migrationshintergrund ... der ... Bildung        | 360      |
| 5.  | Ausländer ... Migrationshintergrund              | 359      |
| 6.  | Flüchtlingskrise ... Migrationspolitik           | 345      |
| 7.  | Migration ... als ... Zuwanderer                 | 344      |
| 8.  | Migrationsberatungsstelle ... Asylbewerber       | 329      |
| 9.  | irreguläre Migration                             | 249      |
| 10. | das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge BAMF | 17       |

**Tab. 2.** Syntagmatische Muster des Lemmas *\*Migration\** in der deutschen Tageszeitung DNN im Zeitraum Januar – Dezember 2016, Quelle: Institut für Deutsche Sprache (IDS), DeReKo.

<sup>8</sup> Vgl. Bubenhofer, 2009, S. 118.

In den konkreten Texten tritt vor allem die Kollokation *Krise ... Migration* auf. Weiterhin kommen auch die Substantive *Migrationshintergrund, Vielfalt, Bildung, Migrationspolitik, Zuwanderer, das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)* vor, bei den Adjektiven tritt z. B. das Adjektiv *irregulär* hervor. Das Lexem *Krise* kommt meistens im Zusammenhang der Komposita *Migrationskrise, Flüchtlingskrise, Finanzkrise* vor.

In der folgenden Tabelle wird die Frequenz der meist vorkommenden Kookkurrenzen mit dem Lemma *\*Migration\** abgebildet.

|     | Kookkurrenzen (Kollokationen) | Frequenz |
|-----|-------------------------------|----------|
| 1.  | Flüchtlinge Bundesamt         | 40       |
| 2.  | Integration                   | 27       |
| 3.  | Menschen                      | 27       |
| 4.  | Flüchtlinge                   | 25       |
| 5.  | Flüchtlinge Bundesamt BAMF    | 17       |
| 6.  | Flucht                        | 16       |
| 7.  | Thema                         | 14       |
| 8.  | Dresden                       | 13       |
| 9.  | Bundesamt                     | 11       |
| 10. | Europa                        | 9        |

**Tab. 3.** Kookkurrenzen des Lemmas *\*Migration\** in der deutschen Tageszeitung DNN im Zeitraum Januar – Dezember 2016, Quelle: Institut für Deutsche Sprache (IDS), DeReKo.

Aus den ausgewählten Korpus-Texten der *Dresdner Neuesten Nachrichten* ist ersichtlich, dass das Lemma *\*Migration\** am häufigsten in den Kookkurrenzen mit den substantivischen Begriffen *Flüchtlinge/ Flüchtlinge BAMF, Integration, Menschen, Thema, Flucht, Dresden, Bundesamt* und *Europa* auftritt. In den konkreten Fällen wird vor allem das Syntagma *Bundesamt für Migration und Flüchtlinge* (Abkürzung BAMF) erwähnt, d. h. die zentrale deutsche Migrationsbehörde mit Kompetenzen in den Bereichen *Migration, Integration* und *Rückkehr*

mit Sitz in Nürnberg, Bayern. Das Auftreten des Kollokators *Flüchtlinge* (40 Treffer) ist nicht so überraschend. Es handelt sich meistens um die Spezifizierung einer Menge von Flüchtlingen (z. B. viele, Millionen, Tausende usw.) oder ihre Bezeichnung als *Asylbewerber*, sehr oft auch in Verbindung mit Substantiven wie etwa *Verteilung*, *Umgang mit...*, *Unterbringung von...* usw.

Hier ein Beispiel eines konkreten Textes (Auszugs) aus dem Korpus *Dresdner Neueste Nachrichten*:

*Wie die CSU stehen auch viele EU-Regierungschefs der Flüchtlingspolitik Angela Merkels ablehnend gegenüber. Hoffen Sie, dass Ungarn, Polen und Slowaken beim EU-Gipfel am Freitag in Bratislava gelingt, was Seehofer und Ihre Partei nicht schaffen: den Kurs der Kanzlerin zu ändern? Die CSU steht in der Europapolitik hinter der Kanzlerin. Wir wollen europäisch einen effektiven Außengrenzenschutz, eine bessere Bekämpfung der illegalen Migration, Flüchtlingskontingente und eine faire Verteilung der Flüchtlinge in Europa durchsetzen. Das Durchwinken über die Balkanroute ist gestoppt, die Zahl der Migranten über die Ägäis ist durch die Zusammenarbeit mit der Türkei minimal. Von Bratislava muss endlich ein Signal der Einigkeit ausgehen. Die Migrationsfragen werden uns wegen der Situation in unserer Nachbarschaft außerhalb Europas sehr lange beschäftigen und nur gemeinschaftlich gelöst werden. (DNN16/SEP.01864 Dresdner Neueste Nachrichten, 13. 9. 2016, S. 3; „Wir Deutschen sollten selbstkritischer sein“)*

Das Phänomen der Migration ist in diesem Korpus in fast allen relevanten Zusammenhängen und Kontexten als eine spezifische Erscheinung in der Gegenwart zu sehen, determiniert von der gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Situation (Zeitperiode von Januar 2016 bis Dezember 2016). Man kann jedoch in einigen Texten auch einen literarisch-historischen Kontext beobachten, wo das Auftreten der Wortformen *Emigration*, *Immigration* als eine sog. *innere Emigration* und nicht als die gegenwärtige Migration präsentiert wird.

Die meistverwendeten Stereotypisierungen kommen hier in Verbindung mit Syntagmen (Wörtern) wie *Asylantrag stellen*, *Kursangebote für Migranten*, *Neuanstellungen*, *entscheiden* u. a. zum Vorschein. Sehr oft werden auch die Syntagmen *Menschen mit Migrationshintergrund*, *Migration und Integration*, *Migration und Flucht* erwähnt.

### 3. Mittel und Typen der Stereotypisierung

In den Texten werden verschiedene sprachliche Mittel und Verfahren zu einer interaktiven Realisierung von Stereotypisierungen unterschieden, z. B. semantische, syntaktische, diskursive und konversationelle Mittel und Verfahren.<sup>9</sup> Die syntaktischen Verfahren helfen den Protagonisten einer Kommunikation, ihren kontextuellen Verlauf zu gestalten.

Nach Roth<sup>10</sup> befindet man sich bei der Verwendung solcher Strategien im Prozess der Verallgemeinerung. In den meisten Fällen handelt es sich um syntaktische Konstruktionen, die zur vagen und verallgemeinernden Gestaltung der Stereotypisierungen führen. Man kann den Indikator der Vagheitsgestaltung hervorheben, der vor allem durch den Gebrauch der von den Personen distanzierenden Ausführungen erzielt wird, die sog. Impersonalisierung. Das Ziel besteht in der Verallgemeinerung der geäußerten Darstellungen. Im Sinne der Stereotypisierungen sollte sich der Rezipient (Leser) nicht durch die einschätzenden Aussagen persönlich betroffen fühlen. Durch diese gestaltete Neutralität distanziert sich der Autor (in unserem Fall der Journalist) von seinen ausgedrückten Stereotypisierungen, gleichzeitig eröffnet sich für den Rezipienten die Möglichkeit einer gewissen „Interpretationsfreiheit“. In diesem Zusammenhang steht hier an erster Stelle der Einsatz des „unpersönlichen Passivs“. Diese Verfahrensweise kann als Zeichen eines tieferen Bekanntheitsgrades interpretiert werden, der ebenfalls in der erhöhten Frequenz expliziter Ausdrucksweisen vieler behandelte Stereotypisierungen wiederzuerkennen ist. Ein anderes Mittel zur Gestaltung einer impersonalisierten Aussage stellt das substantivisch gebrauchte Indefinitpronomen „man“ dar, das „eine beziehungsbestätigende und -stabilisierende Funktion“ besitzt<sup>11</sup>. Der Autor baut durch die Verwendung von „man“ eine gewisse Distanz zu seiner Aussage auf und kann dadurch eine neutrale Wirkung erzielen, aber es kommt natürlich auch darauf an, welche Zeitung gelesen wird.

Man muss in diesem Zusammenhang natürlich auch in Betracht ziehen, dass die schreibenden Kommunikanten, die Autoren der Zeitungsartikel, zu einer gewissen Art von subjektiv interpretierter Gestaltung der

<sup>9</sup> Vgl. auch Roth, 2005, S. 192.

<sup>10</sup> Roth, 2005, S. 194.

<sup>11</sup> Roth, 2005, S. 179.

Realität beitragen. Diese Subjektivität hängt eng mit der realistischen Anschauung auf die außersprachliche Wirklichkeit zusammen, die von verschiedenen Leuten unterschiedlich betrachtet wird. Diese Unterschiede äußern sich z. B. in ihren Präferenzen, Werten, Einsichten und anderen subjektiven Parametern, wie z. B. Herkunft, Ausbildung, Alter, Familienverhältnisse usw. Zugleich handelt es sich aber um den gemeinsamen (inter-)kulturellen Kontext in demselben Zeitraum.

Beobachtet werden ähnliche diskursive Strategien: Propositionen mit positiven, aber auch negativen Stereotypisierungen, z. B. im Zusammenhang der Proposition der Integration kann man die Kookkurrenzen als ein Beispiel des Heterostereotyps ansehen, der die neue historisch-gesellschaftlich-politische Situation reflektiert (Zufluss von ökonomisch motivierten Migranten). Hier spricht man über die Migration im Sinne einer Integrierung in transnationale Gemeinschaften (vor allem im Zusammenhang mit der Ausbildung und Weiterbildung von Migranten), wo es um einen wechselseitigen Adaptierungsprozess geht, der für beide Seiten bereichernd ist. Andererseits kommen jedoch häufig auch negative Stereotypisierungen zum Vorschein, vor allem in der Proposition mit *Menschen mit Migrationshintergrund*, wo man sowohl positive, z. B. *Ausbildung von Kindern, Unterstützung, Studium* usw., als auch negative Konnotationen wie *Gewalttätigkeit, sexueller Missbrauch, Schlägereien, Diebstähle* usw. andeutet. Auch im Kontext mit der *illegalen Migration* beobachtet man negative Stereotypisierungen, z. B. man sieht sie als *unerwünscht, nicht gewollt, problematisch, schlecht* usw.

Auch solche kleinen linguistischen Exkurse in die Problematik des deutschen medialen Diskurses weisen natürlich auch auf bestimmte Spezifika hin, die von den außersprachlichen Faktoren, wie z. B. von der politischen Situation in dem betroffenen Land, beeinflusst werden.<sup>12</sup>

---

<sup>12</sup> Vgl. Molnáróvá, 2017, S. 145.

## 4. Zusammenfassung

Wir alle leben in unterschiedlichen kulturellen und sozialen Gemeinschaften, die durch den Prozess der Sozialisation unsere Persönlichkeit und Verhaltensweise gleichfalls bestimmen. Jeder von uns ist ein Individuum, das seine eigenen Bedürfnisse und Wünsche hat, die seine Natur auf eine markante Art und Weise beeinflussen. Das auf die Kommunikation bezogene Orientierungssystem unterliegt verschiedenen kulturellen Normen und Werten, die von Kultur zu Kultur wechseln. Das, was in einer Kultur als normal gesehen wird, kann in einer anderen als verpönt wahrgenommen werden.<sup>13</sup>

In diesem Zusammenhang gehört die Kommunikation (vor allem die interkulturelle) zu den wichtigsten Mitteln. Um kommunizieren zu können, müssen ebenfalls andere Elemente der sozialen Interaktionen berücksichtigt werden. Man strebt in diesem Zusammenhang vor allem nach Vermeidung potenzieller Missverständnisse. Die kommunikativen Konflikte werden nämlich nicht nur durch den Mangel an Sprachkompetenz, sondern auch durch die unterschiedlichen kulturellen „Wurzeln“ hervorgerufen. Da die heutige Wirklichkeit immer mehr mit den Globalisierungstendenzen und mit dem internationalen Austausch zusammenhängt, kann man davon ausgehen, dass viele Kommunikationssituationen von differenten kulturellen Hintergründen geprägt werden.

Positive und negative Stereotypisierungen können fast in jedem alltäglichen Diskurs vorkommen. Das Thema *Migration* weist sicher bestimmte Arten von Stereotypisierungen auf. Aufgrund der verwendeten, methodischen Vorgehensweise der Konversationsanalyse können im Endergebnis unterschiedliche, aber auch spezielle sprachliche Mittel und Verfahren zum Aushandeln von Stereotypisierungen im Zusammenhang mit Migration expliziert und definiert werden. In diesem Fall finden sich in den ausgewählten Texten eher indirekte Hinweise auf Stereotype oder implizite Umschreibungen.

---

<sup>13</sup> Vgl. Erbová, 2009, S. 6.

## Quellenverzeichnis

INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE. DeReKo [online]. [Zugriff am: 27. 5. 2018].  
Verfügbar unter: <https://www.ids-mannheim.de/cosmas2/>

## Literaturverzeichnis

- ALLPORT, Gordon, 2004. *O povaze předsudků*. Praha: Prostor.
- BUBENHOFER, Noah, 2009. *Sprachgebrauchsmuster. Korpuslinguistik als Methode der Diskurs- und Kulturanalyse*. Berlin/New York: De Gruyter (Sprache und Wissen, 4).
- DOBRÍK, Zdenko, 2015. *Mensch in den Kulturen, Kulturen im Menschen*. Banská Bystrica: Belianum.
- DOLNÍK, Juraj, 2006. Stereotypy v česko-slovenskom kontexte. In: Ivo POSPÍŠIL, Miloš ZELENKA a Anna ZELENKOVÁ, Hrsg. *Třináct let po = Trinásť rokov po*. Brno: Masarykova univerzita, Ústav slavistiky Filozofické fakulty, S. 56–62.
- ERBOVÁ, Barbora, 2009. *Stereotyp und kulturelle Vielfalt. Aushandlungen von Stereotypisierungen in der interkulturellen Kommunikation* [Masterarbeit]. Universität Bayreuth.
- JÄGER, Siegfried, 1994. *Text- und Diskursanalyse. Eine Anleitung zur Analyse politischer Texte. Mit zwei Musteranalysen* [online]. Erschienen als DISS-Texte Nr. 16. 5. Auflage. [Zugriff am: 21. 3. 2017]. Verfügbar unter: <https://www.diss-duisburg.de/2000/05/text-und-diskursanalyse/>
- LIPPMANN, Walter, 1990. *Die Öffentliche Meinung*. Reprint des Publizistik-Klassikers. Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer.
- LÜSEBRINK, Hans Jürgen, 2016. *Interkulturelle Kommunikation. Interaktion, Fremdwahrnehmung, Kulturtransfer*. Stuttgart: Metzler Verlag.
- MOLNÁROVÁ, Eva, 2017. Die (kultur)sprachliche Wahrnehmung und Bewertung der gegenwärtigen Migrationsprozesse nach Europa. In: Gabriela BROZBA et al. *Crossing boundaries in culture and communication. Challenges in linguistic research and foreign language teaching practices*. 8(2), S. 139–147.
- NIEHR, Thomas, 2014. *Einführung in die linguistische Diskursanalyse*. Darmstadt: WBG.
- QUASTHOFF, Uta M., 1973. *Soziales Vorurteil und Kommunikation. Eine sprachwissenschaftliche Analyse des Stereotyps*. Frankfurt am Main: Fischer-Athenäum-Taschenbuch.
- ROTH, Marita, 2005. *Stereotype in gesprochener Sprache. Narrative Interviews mit Ost- und Westberliner 1993–1996*. Tübingen: Stauffenburg Verlag.

STRASSER, Josef, 2012. Kulturelle Stereotype und ihre Bedeutung für das Verstehen in Schule und Unterricht. In: Werner WIATER und Doris MANSCHKE, Hrsg. *Verstehen und Kultur. Mentale Modelle und kulturelle Prägungen*. Wiesbaden: Springer VS Verlag, S. 191–216.

STÜRMER, Stefan, 2009. *Sozialpsychologie*. München: Reinhardt.

TREBBE, Joachim, 2009. *Ethnische Minderheiten, Massenmedien und Integration. Eine Untersuchung zu massenmedialer Repräsentationen und Medienwirkungen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

### **Abstract**

This article is about the linguistic representation (image) of migration as one of the most debated topics of our present. The study is based on the German corpus DeReKo comprising texts from one regional newspaper, *Dresdner Neueste Nachrichten*. The aim here is to compare and describe linguistic representations of migration (e. g. collocations, stereotypes) as a social-culturally determined problem by means of quantitative and qualitative linguistic analyses.

### **Keywords**

quantitative and qualitative linguistic analysis, lexeme migration, political-medial discourse, stereotypes